

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N<sup>o</sup> 163.

Halle, Freitag den 16. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

Halle, am 13. Juli. In unserm Bericht über das am 6. Juli hier stattgefundene Fest ist Einiges aus den dabei gesprochenen Reden nicht ganz genau wiedergegeben, wie das bei mündlichen Vorträgen kaum anders sein kann. So hat z. B. der Prof. Duncker nicht gesagt: »wir wußten, die Freiheit sei kein Geschenk, sie wolle erobert sein, und wir hofften, das Volk sei mündig und reif und werde sie erobern« sondern »wir meinten, es sei nicht gut, die Freiheit, d. h. das Recht der Mitarbeit am Staat, als ein fertiges Geschenk entgegenzunehmen.« Eben so wenig hat derselbe dem Landtag eine Anerkennung gezollt, weil er die materiellen Interessen des Landes gewahrt habe, sondern allein der Ritterschaft rühmend gedacht, daß sie bei dem vorhandenen Nothstande in die Sistirung der Brennereien gewilligt.

Berlin, d. 14. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Anna ist nach Puttbus abgereist. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. dänischen Hofe, Kammerherr Freiherr Schoultz von Ascheraden, ist von Neu-Strelitz hier angekommen. — Se. Exc. der Geheime Staats-Minister Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist nach Westpreußen von hier abgereist.

Die vorläufigen Schritte, welche in Bezug auf ein allgemeines Preßgesetz bei den einzelnen Staaten gethan worden sind, haben ein so ungünstiges Resultat in Aussicht gestellt, daß man auf das Aufgeben des ursprünglichen Planes rechnen darf. Offiziell ist noch nichts bekannt geworden; eben so wenig hat man direct Anträge bei der Bundesversammlung gemacht. Es wird sich bei keiner Frage eine so große Meinungsverschiedenheit herausstellen, als in dieser; abgesehen von der Stellung der verschiedenen Länder in ihrer öffentlichen Entwicklung, die an und für sich schon abweichend genug von einander ist, finden sich noch so widerstrebende Elemente zu überwinden, daß an die Reallisirung eines Preßgesetzes für ganz Deutschland gar nicht zu denken ist. Da offizielle Schritte nicht geschehen sind, so haben natürlich Baden, Baiern, Württemberg auch

nicht, wie behauptet worden ist, protestiren können. Es handelte sich, wie gesagt, bis jetzt nur noch um vorläufige Unterhandlungen.

Nach einer Verordnung im neuesten »Postamtsblatt« dürfen die Geldsendungen nach Frankreich nicht in Briefen, sondern in Leinen oder Wachstuch verpackt, und müssen von besonderen unveriegelten Adressen begleitet sein; weder die Geldpakete noch die Adressen dürfen schriftliche Mittheilungen enthalten.

Köln, d. 11. Juli. Gestern Abends wurde hier dem Abgeordneten Herrn Hansemann, der auf seiner Rückreise von Berlin in unserer Stadt übernachtete, unter dem Zustromen einer den ganzen Franken-Platz, vor dem »Germanischen Hofe«, in welchem er abgestiegen war, füllenden Volksmenge zum Zeichen der Anerkennung seiner Wirksamkeit auf dem Vereinigten Landtage von einem zahlreichen Kreise seiner Verehrer ein feierliches Ständchen gebracht. Das ihm von dem Advocaten Borchardt ausgebrachte einstimmige Hoch beantwortete der Gefeierte etwa mit folgenden Worten: Er könne die Anerkennung, welche ihm in so zahlreicher Versammlung hier gebracht werde, kaum auf sich beziehen. Er und seine Collegen seien auf dem Landtage stets bemüht gewesen, Recht und Gesetz zur Geltung zu bringen. Es freue ihn, daß diese Bemühung in der großen Stadt Köln, welche beständig voranschreite, wo es dem Fortschritte gelte und unaufhörlich für Recht und Gesetz erglühete, gewürdigt würden. Diese Anerkennung habe ihn tief bewegt und er danke aus dem Innersten seiner Seele. Herr Hansemann, dessen Worte wiederholte Zustimmungsbewegungen hervorriefen, schloß mit einem Hoch auf die Stadt Köln, worauf Hr. Kaveaux in kurzer Rede die Hochachtung begründete, welche die Versammelten für den würdigen Vertreter der Stadt hielten. Die Haltung der zahlreich Versammelten war eine solche, daß man auf dem weiten, mit Menschen gefüllten Plage fast jedes Wort der Redenden deutlich verstehen konnte.

Leipzig, d. 5. Juli. Das Bild, welches Chemnitz dem Beobachter jetzt zeigt, ist sehr verschieden von dem,

welches sich uns noch vor einem Jahre bot: das rege Leben und Treiben, das sonst Chemnitz als eine große Stadt erscheinen ließ, findet sich nicht mehr. Viele Spinnereien stehen ganz still; die Rattun-Fabriken arbeiten nur mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen; die Wuntweberei, der Hauptnahrungszweig, leidet sehr und der Maschinen-Bau, ein sehr bedeutender Theil der Industrie, beschäftigt kaum mehr den dritten Theil seiner Arbeiter. Es wurden dieses Frühjahr sehr viele beabsichtigte Bauten, man sagt gegen vierzig, abbestellt.

**Wien**, d. 8. Juli. Vom Hofrath v. Esch zu Berlin sind Nachrichten eingelaufen, des Inhalts, daß die von ihm geleiteten Unterhandlungen zur Annäherung der materiellen Interessen Oesterreichs und des übrigen Deutschlands noch immer nicht zu dem erwünschten Ziele geführt hätten und daß der definitiven Verständigung über die beiderseitigen Handelsinteressen erst entgegengesehen werden müsse.

**Kiel**, d. 6. Juli. Zu dem vor Kurzem mitgetheilten Beschluß des Königs, die Gelehrten-Schule in Hadersleben in eine dänische Lehranstalt umzuwandeln, tritt jetzt noch ein neuer Plan zur fernern Danisirung Schleswigs hinzu. Es ist nämlich bekannt geworden, daß jetzt definitiv die Anlage eines dänischen Schullehrer-Seminars im Herzogthum Schleswig beschlossen ist. Dasselbe soll angelegt werden im Kirchdorf Wonsbeck im Amte Hadersleben, und die dazu nöthigen Gebäude sollen unverzüglich in Arbeit genommen werden, so daß dieses dänische Seminar gleichzeitig mit dem dänischen Gymnasium in Hadersleben im Ostern 1848 wird eröffnet werden können. Bis jetzt war nur ein Schullehrer-Seminar im Herzogthum Schleswig und zwar in der Stadt Londern. Obgleich diese Anstalt vollkommen im Stande ist, eine über das Bedürfniß des Landes hinausreichende Anzahl von Schullehrern zu bilden, obgleich in Londern, wie in allen höheren Bildungsanstalten des Landes, für eine genügende Kenntniß der dänischen Sprache gesorgt wird, so genügt dies dennoch den Dänen nicht; sie wollen nicht allein, daß hier Jedermann Dänisch lerne, sondern auch, daß der Unterricht in den Händen von geborenen Dänen, und daß die Unterrichtssprache Dänisch sei. Kein Zweifel, daß die Lehrer, die man am Seminar und Gymnasium anstellen wird (die bisherigen Lehrer am Haderslebener Gymnasium werden wohl, weil sie nicht Dänisch unterrichten können, entlassen), nicht allein geborne Dänen sein werden, sondern zugleich Vorkämpfer des politischen Dänenthums, Mitglieder der dänischen Propaganda, welche in Kopenhagen ihren Sitz hat und durch Sammlungen in ganz Dänemark jährlich eine Summe von 20,000 Thaler zusammenbringt, welche zur Verbreitung der dänischen Nationalität in Schleswig benutzt werden. In jetziger Zeit, wo die Stände nicht versammelt sind und das Land deshalb kein Organ seiner gerechten Beschwerden hat, rückt das Dänenthum immer unaufhaltsamer vor. Alle gesetzlichen Waffen sind dem Lande entzogen. Die Presse ist in dem Maße beschränkt, daß seit Monaten in keinem unserer Blätter auch nur der leiseste Versuch zur Vertheidigung der Landesrechte hat gemacht werden können. Alle öffentlichen Versammlungen sind verboten; statt dessen hört man jetzt nur von öffentlichen Anklagen. Mit Consequenz wird der Grundsatz durchgeführt, daß Jeder, der irgendwo eine deutsche Gesinnung durchblicken läßt, niemals auf eine öffentliche Anstellung sich Hoffnung machen darf. Diesem System gegenüber verharret das Land in ruhigem und passivem Widerstand, entschlossen an den Rechten des Landes und an deutscher Volksthümlichkeit festzuhalten, aber

zugleich bei der Vertheidigung der Herzogthümer kein Gesetz zu verletzen.

## Belgien.

**Brüssel**, d. 10. Juli. Die Saat um Brüssel gewährt einen herrlichen Anblick; man hofft auf eine fast doppelte Ernte. Schon hat man angefangen, die Gerste und sogar den Roggen zu mähen. In ganz Brabant ist die Heu- und die Rübsaamen-Ernte auch sehr ergiebig gewesen. Die „Chronique de Courtray“ schreibt, die Ernte habe dort bereits seit mehreren Tagen angefangen, und man backe schon Brod aus neuem Korn. Die Kartoffel-Ernte übertrifft alle Erwartungen. Die verschiedenen Organe der belgischen Presse klagen aber über die Umtriebe der Spekulanten, welche fast alle Kartoffeln auf den Feldern aufkauften und so den Einfluß einer guten Ernte auf die Preise der Lebensmittel zu vereiteln suchten. Die arme Bevölkerung durchziehe die Felder und plündere dieselben förmlich aus, so daß die Bauern ihre Kartoffeln vor der Zeit ausgruben. So würde der Segen der guten Ernte theilweise vernichtet. Als in Gent neulich wieder Zusammenrottungen stattgefunden, habe die Polizei, wohl einsehend, wer an den Ruhestörungen Schuld sei, einige Aufkäufer verhaften lassen und verordnet, daß man die Kartoffeln zu 15 Centimes die 6 Pfd. verkaufen sollte, mit Androhung der Verhaftung gegen diejenigen, welche diese Verordnung überschreiten würden. Diese Maßregel habe geholfen, und die Ordnung sei wieder hergestellt, um hoffentlich nicht mehr gestört zu werden.

## Bermischtes.

— Der „Rheinische Beobachter“ erzählt folgenden Fall: Ein aus der Gegend von Rees (am Niederrhein) nach Amerika ausgewandeter Landmann kaufte in Texas 60 Acres Waldgrund zu 1½ Dollar von einem dortigen Landeigenthümer. Mit fröhlichem Muthe baut er sich ein Haus darauf, macht einen Theil des Waldes urbar, besäet das Land, und nach einigen Monaten, als Alles im freudigsten Gedeihen ist, erscheint ein Mann, der ihn zur Rede stellt, wie er sich erdreisten könne, auf anderer Leute Eigenthum sich niederzulassen. Zugleich zeigt er Papiere und Karten vor, nach welchen der ganze Landstrich ihm gehört. Der Ansiedler bringt nun natürlich seinen in legaler Form angefertigten Kaufbrief zum Vorschein. Dieser ist jedoch auf einen Sonntag ausgestellt, also in Nordamerika ungültig. Nichts destoweniger zeigt sich der Landeigenthümer willig, ihm den Besitz für die Hälfte der schon einmal bezahlten Kaufsumme — aus Mitleiden für seine große Familie, wie er sagt — zu bestätigen. Was blieb ihm nun anders übrig, als für die schon einmal an einem Sonntage gekaufte, zum Theil schon urbar gemachte, Besitzung nochmals den halben Kaufpreis zu erlegen? Da er das Geld aber nicht hatte, mußte er einen Schuldschein unterzeichnen und sieht nun auf Jahre hin alle Vortheile, die er sich von einer Uebersiedelung nach Amerika versprach, zerstört.

— **Achersehen**, d. 9. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in unsern Stephans-Thurm und zündete. Es brannte bereits ein Balken, der jedoch von Anwesenden schnell gelöscht und demnach ein großes Unglück verhütet wurde. Schon oft ist dieser Thurm, ein Meisterwerk der Baukunst, in Gefahr gewesen, aber immer ist dieselbe glücklich vorübergegangen.

# Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

## Bekanntmachung.

Nachstehender von des Herrn Ministers des Innern Excellenz bestätigter Beschluß:

Das Kuratorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt hat,  
in Erwägung,

daß schon seit längerer Zeit der Zinsfuß im Allgemeinen wieder gestiegen ist, die sichere Unterbringung von Kapitalien zu 4 pCt. und selbst noch zu höheren Zinsen keinen Schwierigkeiten mehr unterliegt, und in Folge dessen die Bestände der Renten-Versicherungs-Anstalt durchschnittlich die bei ihrer Gründung vorausgesetzte Zins-Nutzung von 4 pCt. gewähren,

mithin die Gründe wegfallen, welche zu dem Beschluß vom 4. November 1842 wegen Herabsetzung der in den Statuten bestimmten ursprünglichen Rentensätze und entsprechenden Modifikationen in Betreff der Dotations-Kapitalien und deren Rückgewähr Veranlassung gegeben haben,

unter diesen Umständen aber die fernere Aufrechthaltung jenes Beschlusses im Interesse der Anstalt unnöthig ist, während selbige mit dem Interesse der hinzutretenden Mitglieder in entschiedenem Widerspruch stehen würde,

und in Betracht, daß die Wiederaufhebung jenes Beschlusses und die Wiederherstellung der Bestimmungen der Statuten für alle sich von jetzt ab bildenden Jahresgesellschaften nach §. 18 der Statuten keinem Bedenken unterliegt, auch der Umstand, daß zur Jahresgesellschaft 1847 bereits zahlreiche Einlagen gemacht worden, der Anwendung der statutarischen Bestimmungen in sofern nicht entgegensteht, als selbige für die Einleger vortheilhafter sind, wie die durch den Beschluß vom 4. November 1842 festgesetzten,

hierdurch beschloffen,

daß für die sich von jetzt ab bildenden Jahresgesellschaften, mit Einschluß der diesjährigen, die vermittelt Beschlusses vom 4. November 1842 getroffenen Bestimmungen außer Kraft zu setzen, und dagegen die in den §§. 16, 17, 19, 20 u. 32 B. der Allerhöchst genehmigten Statuten vom 27. August 1838 wegen der ursprünglichen Rentensätze, der Dotations-Kapitalbeiträge, der Bildung der Renten-Kapitalien und der Rückgewähr enthaltenen Bestimmungen zur Anwendung zu bringen,

übrigens Ausfertigung dieses Beschlusses dem königlichen Hohen Ministerium des Innern zur Prüfung und Bestätigung vorzulegen.

Berlin, den 4. Juni 1847.

(L. S.) Das Kuratorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt:

(gez.) Schulze. Mendelssohn. Gamet. Berend. Holfelder. Seeger. v. Maliszewski.

Vorstehender Beschluß wird hierdurch bestätigt.

Berlin, den 25. Juni 1847.

Der Minister des Innern.

(gez.) von Bodelschwingh.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

daß in Gemäßheit desselben für die jetzt in der Bildung begriffene Jahresgesellschaft 1847, so wie für die künftig sich bildenden Jahresgesellschaften die ursprünglichen Rentensätze betragen:

Bei der 1ten Altersklasse	3 Thlr.	—	Sgr.	mit einem	Dotations-Kapital	von	75 Thlr.	—	Sgr.
= = 2ten	= 3	= 10	= = =	= = =	= = =	= = =	= 83	= 10	=
= = 3ten	= 3	= 20	= = =	= = =	= = =	= = =	= 91	= 20	=
= = 4ten	= 4	= —	= = =	= = =	= = =	= = =	= 100	= —	=
= = 5ten	= 4	= 10	= = =	= = =	= = =	= = =	= 108	= 10	=
= = 6ten	= 5	= 5	= = =	= = =	= = =	= = =	= 129	= 5	=

Zugleich wird dabei bemerkt, daß am 14. d. Mts. die im §. 61 der Statuten vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1846, so wie der nach demselben vorhandenen Geld- und Dokumenten-Bestände stattgefunden hat, der achte Rechenschafts-Bericht nebst dem mit dem Revisions-Atteste versehenen Abschluß abgedruckt ist und bei der Direktion, so wie bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen liegt.

Nach demselben und dessen Beilagen besteht:

- 1) die in dem Jahre 1846 gebildete achte Jahres-Gesellschaft, nach Abzug der während desselben Zeitraums erloschenen, aus 6229 Einlagen (221 vollständigen und 6008 unvollständigen) mit einem Einlage-Kapital von 100,886 Thlr. Das demselben entsprechende Renten-Kapital aber beträgt 80,495 Thlr. 12 Sgr.  
Die 6te Klasse ist, da sich nicht die erforderliche Zahl von Theilnehmern gemeldet, nicht zu Stande gekommen.
- 2) Die Renten-Kapitalien der 7 ersten Jahres-Gesellschaften 1839 bis 1845 einschließlich, beliefen sich am Schluß des Jahres 1846. zusammen auf 4,849,028 Thlr. 1 Sgr.
- 3) Der Reserve- und Administrationskosten-Fonds enthielt nach Abzug des, in Gemäßheit des §. 38. der Statuten auf die Jahres-Gesellschaften 1839 bis 1842 einschließlich vertheilten entbehrliehen Fünftheils noch 274,306 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.
- 4) Der von den konvertirten Staatsschuldscheinen herrührende Prämien-Fonds hatte noch einen Bestand von 21,495 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf.
- 5) Die Depositen an unabgehobenen Renten und Ueberschüssen von ergänzten Einlagen, in gleichen Rückgewährungen betragen 14,821 Thlr. 8 Sgr. - Pf.
- 6) Die Gesamtsumme der Bestände belief sich hiernach auf 5,240,146 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.  
wovon 4,274,307 Thlr. hypothekarisch belegt waren.

7) Die in den Monaten Januar und Februar 1848 zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1847 betragen:

für die Jahresgesellschaft	I. II. III. IV. V. VI.					
	Alters-Klasse.					
	1. Jg. z.	2. Jg. z.	3. Jg. z.	4. Jg. z.	5. Jg. z.	6. Jg. z.
1839 . . . . .	3 14 6	3 26 —	4 7 6	4 18 6	5 2 6	6 17 —
1840 . . . . .	3 10 —	3 19 6	4 — 6	4 12 —	4 24 —	6 9 —
1841 . . . . .	3 9 6	3 20 —	4 — 6	4 10 —	4 21 —	6 7 —
1842 . . . . .	3 10 —	3 21 —	4 1 6	4 12 —	4 22 6	5 21 6
1843 . . . . .	3 4 6	3 11 6	3 19 —	4 — —	4 19 —	5 19 —
1844 . . . . .	3 4 —	3 11 —	3 19 —	4 — —	4 17 —	— — —
1845 . . . . .	3 3 —	2 10 6	3 19 6	4 — —	4 16 6	— — —
1846 . . . . .	2 20 —	2 27 —	3 5 —	3 15 —	4 — —	— — —

In demselben Verhältniß erfolgen für das Jahr 1847 die Rentengutschreibungen auf unvollständige Einlagen.  
Berlin, den 28. Junius 1847.

Das Kuratorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.  
Schulze.

## Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

### Bekanntmachung.

Um vielfachen Anfragen über den Stand der diesjährigen Gesellschaft zu begegnen, macht die unterzeichnete Direction hiermit bekannt, daß nach den bis zum 2. Juli c. eingegangenen Agentur-Abrechnungen:

a) an neuen Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1847

in der ersten Klasse 1107 Einlagen,

= = zweiten = 183 =

= = dritten = 41 =

= = vierten = 32 =

= = fünften = 7 =

1370 Einlagen mit . . . . . 21,633 Thlr.

gemacht, und

b) an Nachtragszahlungen auf alle Jahres-Gesellschaften in diesem Jahre . . . . . 26,438 Thlr.  
geleistet worden sind.

Im Jahre 1846 waren bis zum 2. Juli 1038 Einlagen mit . . . . . 17,242 Thlr.

sowie im Allgemeinen . . . . . 24,677 Thlr.

an Nachtragszahlungen eingegangen, und es ist daher bei der diesjährigen Gesellschaft in Beziehung auf die vorjährige bereits eine nicht unerhebliche Vergrößerung der Theilnahme eingetreten.

Wir weisen schließlich darauf hin, daß nach der Bekanntmachung des Curatorii vom 28. Juni c. die Wiedereinführung des ursprünglichen Rentenzinsfußes von 4 Prozent, statt des zeitweise eingeführten von 3½ Prozent beschlossen worden ist, und dessen Anwendung bereits bei der Jahres-Gesellschaft pro 1847 stattfindet.

Berlin, den 5. Juli 1847.

### Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der jetzt an den Frau-Eigener Sioli vermietete Keller unter dem Rathhause soll

Donnerstag den 29. Juli c. 11½ Uhr

auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre vom 1. October 1847 bis dahin 1853 öffentlich vermietet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 13. Juli 1847.

Der Magistrat.

**Obst-Verkauf.** Die diesjährigen, der hiesigen Commune zugehörigen Pflaumen sollen

Dienstag den 20. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

in dem Gasthose zu Schaafsee,

unter den alsdann zu machenden Bedingungen bestbietend verkauft werden.

Schraplau, den 15. Juli 1847.

Der Magistrat.

In Vertretung:

der Rathmann Rubel.

**Dank.**

Gestern feierte die neu uniformirte Schützengilde in Brehna ihr erstes Königsschießen

und erhielt im Beisein der aus den benachbarten Städten eingeladenen Schützengilden durch den Herrn Superintendent Contius die Weihe. Auch wir waren Theilnehmer an diesem schönen Feste und halten uns verpflichtet, für das uns dabei bereitete Vergnügen und den uns bewiesenen echt kameradschaftlichen Sinn hiermit öffentlich den verehrten Mitgliedern der Brehnaer Schützengilde den wärmsten Dank abzusprechen.

Schkeuditz, den 13. Juli 1847.

Die in Brehna versammelt gewesenen Mitglieder der dasigen Schützengesellschaft.

Gebauerische Buchdruckerei.

Freitag, den 16. Juli 1847.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 8. Juli. Unter allen Nöthen dieses Jahres und trotz der gänzlichen Aufhebung aller Einfuhrzölle für Korn und der Ermäßigung derselben für viele andere Artikel, stellt sich als höchst merkwürdige Thatsache heraus, daß die Staats-Einnahmen Englands sich in dem letzten Jahr um nicht weniger als eine Million Pfd. Sterling vermehrt haben. Niemand würde durch einen temporären Ausfall überrascht worden sein; aber der freie Handel hat für England mehr gethan, als man erwartete. Der Artikel, welcher die Einnahme besonders gefördert hat, ist Zucker. Eine halbe Million Tons sind 1847 mehr eingeführt worden, als 1846; der Preis ist außerordentlich niedrig und die Consumtion steigert sich mit ungemeiner Schnelligkeit, wie man immer vorausgesetzt hatte. Die Nachrichten aus Westindien sind vielversprechend und die Zucker-Ernde auf den britischen Inseln ist überaus reichlich gewesen. Viele von diesen Inseln werden das doppelte Quantum des letzten Jahres jetzt nach England schicken und die Produktionskosten werden sich noch niedriger stellen in Folge der Anlagen von Zuckerfabriken in den Kolonien, in welchen die verschiedenen Prozeduren durch Maschinen ausgeführt werden sollen, so daß die Pflanzler sich auf die Cultur des Rohrs ausschließlich beschränken können. Unter diesen Umständen hofft man mit Bestimmtheit, daß die freie Arbeit der britischen Kolonien, unterstützt durch Maschinen, bald den Zucker billiger produziren wird, als selbst Cuba. Die spanischen Pflanzler sind in Folge der letzten Negers-Aufstände veranlaßt worden, dem Sklavenhandel von Cuba ein Ende zu machen. Der Preis für die Sklaven ist deshalb gestiegen, und somit die Kosten der Bebauung größer geworden. Die Sklaverei erreicht somit ihr natürliches Ende. Der freien Arbeit ist von der Vorsehung die industrielle Eroberung der Welt vorbehalten.

**(Eingefandt.)**

— Für Freunde des Männergesanges wird es von Interesse sein zu erfahren, daß der Sängerbund an der Saale sein zweites Jahresfest am 27. und 28. Juli c. a. zu Naumburg feiert. Am 27. Juli Nachmittags 3 Uhr findet ein geistliches Concert in der St. Wenzelskirche, den 28. Juli Nachmittags 3 Uhr öffentliches Concert auf dem Bürgergarten und Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr allgemeine Liedertafel im Starke'schen Weinberge statt. Von Seiten der zum Sängerbunde an der Saale gehörenden Gesangvereine steht eine sehr zahlreiche Btheiligung in Aussicht, und es wird sowohl das Sängersfest mit seinen Festaufzügen, als auch das auf obengenannte Tage mitfallende Kirchs-fest den Besuchern Naumburgs vielfältige Unterhaltung gewähren.

**Ueber den Mansfelder Weinbau.****(Von einem Winzer.)**

In Nr. 143 des Hallischen Couriers hat ein Weinstocksfreund aus dem Mansfeldschen der edlen Rebe das Wort geredet und

ihr gebührende Hochachtung gezollt. Manchem Winzer, der diesen Aufsatz gelesen, wird darüber das Herz hoch geschlagen haben, wenn er daraus vernahm, daß auch unter gebildeten Männern hin und wieder noch Verehrer des Weinstocks (nicht bloß des Glases) sich finden, denen es zur Freude gereicht, den Weinbau in unserm nördlichen Klima wieder mehr in Aufnahme zu bringen und die Frucht desselben so zu verbessern, daß er ein Getränk liefert, was bei seiner Wohlfeilheit und, wenn es durch zweckmäßige Behandlung auf dem Fasse seine Vollkommenheit, das Alter, bei unvermischter Reinheit erlangt hat, manchem weniger Bemittelten den Genuß eines Glases guten vaterländischen Weines möglich macht. Die Weine, in unserm Klima erzeugt, sind der Natur weit angemessener und zuträglicher, als jene in südlichen Gegenden erzeugten hitzigen Getränke, die durch ihre gewaltigen Wirkungen oft die stärksten Naturen in der Blüthe des Lebens übermächtigen. Daher erwerben sich diejenigen Weinbergbesitzer, welche durch Nachdenken und Fleiß die Kultur des Weinstocks in unserer Gegend zu heben suchen, kein geringes Verdienst.

Wenn ich nun der Kultur des Weinstocks in dem nördlichen Klima, wie der Herr Verfasser in Nr. 143 sie andeutet, meinen Beifall zolle, so muß ich mir doch gegen diesen hochgeachteten Unbekannten einen Widerspruch erlauben. Derselbe will nämlich unsere Weinberge vorzugsweise mit rothem und weißem Traminer, rothem und blauem Ruhländer und Schönfeiler bepflanzen wissen, und in Folge dieses beginnt der Vertilgungskrieg des weißen Elblingers. Diese Sorten sind recht gut passend zum Anbau der Weinberge, nur der Schönfeiler oder Sylvaner nicht, den möchte ich aus denselben entfernt wissen, dafür aber den rothen und gelben Gutedel, in Boden, der fett ist und nicht zu tief liegt, wählen; aber unmaßgeblich sind die Weinberge im Mansfeldschen  $\frac{1}{3}$  mit weißem und blauem Elbling,  $\frac{1}{2}$  mit Traminer, Ruhländer und Gutedel,  $\frac{1}{3}$  mit weißem Burgunder, auch Elevener genannt, zu bebauen. Wenn ein Weinberg, der übrigens nach Lage und Boden alle erforderlichen Eigenschaften besitzen muß, zweckmäßig und mit den passenden Sorten angelegt ist, der Boden 5 bis 6 Fuß tief rajolt, die Weinstöcke 5 bis 6 Fuß von einander entfernt ist, (ich spreche von Mansfelder Weinbergen), so liefert derselbe, bei übrigens sorgfältiger Behandlung, bequemer und wohlfeiler Bearbeitung, eine 4 bis 5 Mal größere Menge der Früchte und zugleich ein Produkt von doppeltem Werth, als ein anderer von gleicher Größe, in welchem die Stöcke, wie gewöhnlich, 3 Fuß entfernt stehen, so daß im ersten Falle der Ertrag eines Weinberges, gegen letzteren, aufs Zehnfache gesteigert wird. Den Beweis für diese aufgestellte Behauptung will ich bei jeder Weinernte liefern.

Der Herr Verfasser jenes Aufsatzes hat endlich als rühmende Beispiele von Weinanlagen der Höhnstedter, Seeburger und Rolsdorfer Weinberge gedacht, (ich will den Ruhm derselben auch nicht schmälern) und die Unterrißdorfer mit keiner Silbe erwähnt, was ich ihm nicht verzeihen kann, oder (und dann verzeihe ich gern), es sind ihm die Weinberge bei Unterrißdorf nicht näher bekannt. Sollte der geehrte Herr je Gelegenheit haben, zur Zeit der Weintraubenreife das ländliche Unterrißdorf bei Eisleben und dessen herrliche Weinberge zu besuchen, so wird er sich überzeugen, daß diese den Höhnstedtern u. s. w. nicht nachstehen; besonders wenn derselbe von Unterrißdorf nördlich die Anhöhe hinaufsteigt, von der-



## Bekanntmachungen.

### Offene Nachtwächter-Stellen

Es sollen am 1. Januar 1848 in hiesiger Stadt noch zwei Nachtwächter angestellt und deren Lohn für jede Stelle mit 40 Thlr. jährlich fixirt werden. Künftige Civil-Versorgungsberechtigte, welche sich zu diesen Stellen eignen, haben sich spätestens bis zum 1. October d. J. bei uns zu melden und ihre Versorgungsscheine und Führungs-Atteste mit anhero zu bringen.

Wettin, den 12. Juli 1847.

Der Magistrat.

### Verkauf.

Ein massives großes Haus hier, im guten baulichen Zustande und mit Thoreinfahrt, welches jährlich 700 Thlr. Miete einträgt und worin verschiedene Geschäfte betrieben werden können, soll für den festen Preis von 11,000 Thlr. mit  $\frac{1}{3}$  Anzahlung verkauft werden. Näheres zu erfragen bei Aug. Ebert in Halle, Leipzigerstraße Nr. 282.

Ein Mühlengrundstück, mit einer Wasserkraft auf 4 Mahlgänge, Del- und Schneidemühle, schönem Garten und dabei befindlichem Feld, soll für 27,000 Thlr. verkauft werden. Näheres ertheilt

Aug. Ebert.

Ein Haus hier in der Stadt soll nebst dabei befindlichem Gärtchen mit 2200 Thlr. Familienverhältnisse halber verkauft werden. Das Nähere zu erfragen bei

Aug. Ebert.

Im Lungkwik'schen Hause, Rannische Straße Nr. 506, ist die obere Etage von Michaeli ab zu vermieten.

Einige Staatsschuldsscheine von 100 bis 300 Thlr. sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Couriers.

### Heu-Verkauf.

Auf der Gemeinde-Wiese bei Gutenberg soll Sonnabend den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr eine Quantität Heu gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Ertel.

Künftigen Sonntag als den 18. Juli ladet zum Scheiben- und Flatter-Schießen ergebenst ein

Walther in Seeburg.

Ein Laden mit oder ohne Logis steht von jetzt an in den Neunhäusern Nr. 199 zu vermieten.

Unsern herzlichsten Dank sagen wir nochmals den Wohlwollenden Schützengilden zu Delitzsch, Bitterfeld, Jörbig und Schkeuditz, resp. den hochgeehrten Herren Offizieren, Mitgliedern und Musikchören derselben, die als Deputirte gestern hier feierlich einzogen und unser erstes Schützenfest durch ihre überaus schätzbare Theilnahme in einer für uns, unsere Stadt, ja für alle Anwesende ebenso erfreulichen als ehrenvollen Weise verschönerten und verherrlichten.

Wie wir diesen unverkennbaren Beweis nachbarlicher Güte und Wohlwollens gegen unsere neuerrichtete Schützengilde im Herzen treu bewahren, so gründen wir auch darauf die liebe Hoffnung, daß dieses junge, erst ins Leben gerufene Institut, im vertrauensvollen Anschlusse an die oben benannten älteren, längst bewährten, sicher gedeihen, und sich in solcher ehrenwerthen Verbindung dem in Aussicht gestellten großen Schützenvereine des Vaterlandes nicht unwürdig einreihen werde.

Brehna, den 13. Juli 1847.

Die Schützengilde.

### Kahn-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindlicher Saal-Kahn mit Verdeck und complettem, gutem Takelwerk, welcher mit 900 Centner beschifft wird, soll

künftigen Dienstag den 20. d. M.

Vormittags 11 Uhr

hier am Fährhause aus freier Hand öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Bestbietende erhält den Zuschlag auf der Stelle und übernimmt gegen Erlegung des Kaufpreises das Fahrzeug sofort zu eigener Verfügung. Undernfalls wird auch nachgegeben, daß der Käufer eine Anzahlung von 100 Thlr. im Termine deponire und die Restzahlung bei Empfangnahme des Kahns, binnen einer zu bestimmenden Frist, leiste. Vom 15. d. M. an ist der betreffende Kahn hier angelegt und kann von Kauflustigen besehen werden.

Lettin bei Halle, den 13. Juli 1847.

### Gasthofs-Empfehlung.

Das von mir heute käuflich übernommene, im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe des Bahnhofes und der Post gelegene „Hotel zum Kaiser“

am Anger in Erfurt

erlaube ich mir allen hohen Herrschaften, resp. Reisenden und Bekannten zu gefälliger Beachtung zu empfehlen.

Erfurt, den 15. Juli 1847.

Chr. Fr. Müller.

Zwei fette Kühe verkauft das Amt Friedeburg.

Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist in der 7ten Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der Kummel'schen Berl.-a. Sort.-Buchh. und bei A. Löffler in Cönnern:

### Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. C. Fränkel. — 8. geh. 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Ein Paar gute brauchbare Zugpferde stehen zu verkaufen auf der Brunoswarte Nr. 588.

Besten Hamburger Zuckersyrup empfiehlt billigst August Gutezeit.

### Wagen-Verkauf.

Mehrere neue vollständige, mit eisernen Achsen und breitspurige Rüstwagen von 2- bis 4zölliger Räderbreite, stehen bei dem Schmiedemeister Schulze in Breitenfeld bei Leipzig billig zu verkaufen.

NB. Es werden auch alte Wagen daran mit angenommen. Eingehende Bestellungen werden rasch, billig und prompt ausgeführt.

Zu frischen Kirchkuchen, Bratwurst mit neuen Kartoffeln und Lanzvergnügen ladet zum Sonntag ergebenst ein

Hübner,

auf dem Beuchlitzer Weinberge.

Morgen, Sonnabend, und Sonntag giebt es frischen Kirsch- und andern Kuchen, zum Abend auch frischen Kalb bei

W. Bügler auf der Maille.

Ein im Polizeifach geübter Expedient wird zum baldigen Antritt gesucht von F. G. Prescher in Mülheln.

### Frischer Kalk

Sonnabend und Montag als den 17. und 19. Juli in der Siebichensteiner Amtsziegelei, à Wispel 7 Thlr.

Bei **C. B. Schwickert** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Louis, J.**, erster Unterricht im Englischen. Enthaltend die wichtigsten Regeln der englischen Sprache, nebst einer Anleitung zum Lesen und zur richtigen Betonung der Wörter, und einem Auszuge der im Sprechen am häufigsten vorkommenden Haupt-, Bei- und Zeitwörter. 8. in Umschlag. geh. 12 Ngr.

**Manzoni, A.**, Adelchi, Tragedia in cinque atti. Zum Schul- und Privatgebrauche mit Manzoni's geschichtlicher Einleitung, mit sprachlichen, sachlichen und erläuternden Anmerkungen und einem Wörterbuche. Herausgegeben von E. Hoepfner. 8. in Umschlag. geh. 15 Ngr.

Das **Meubles-Magazin** von **Heinrich Kretschmann** bietet jetzt eine der bedeutendsten Auswahlen modern und gut gearbeiteter Meubles, Spiegel und Polsterwaaren, namentlich auch große Barock-Gold-Spiegelrahmen, zu sehr billigen Preisen dar, und wird hiermit zu gefälliger Beachtung bestens empfohlen.

Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Neue Fortepiano's stehen zum Verkaufe in der Niederlage von **Steingraber & Comp.** in Halle, Barfüßerstraße Nr. 90.

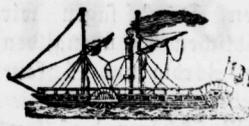
**Echt französischer Weinessig**, das Quart 5 Sgr., bei **W. Fürstenberg**.

### Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehrjahre als Verwalter und mit Michaelis d. J. sein Militair-Dienstjahr überstanden hat, sucht von da an ein Engagement als Verwalter, sieht dabei nicht auf hohen Gehalt, aber auf hinlängliche Beschäftigung. Darauf reflektirende Herren Beamte werden Näheres in der Expedition des Couriers unter der Chiffre S. T. erfahren.

Ein junger Mensch, im Schreiben und in der Orthographie nicht unerfahren, sucht als Schreiber oder eine derartige Beschäftigung. Adressen, bezeichnet mit F. H., bittet man in der Expedition des Couriers gefälligst abzugeben.

**Lustfeuerwerk** empfing **F. A. Hering**.



## Dampfschiffahrt

zwischen  
**Magdeburg und Hamburg.**

**Dienst**  
für den Monat Juli d. J.

von **Magdeburg** täglich **Nachmittags 3 Uhr,**  
von **Hamburg** = **Abends 7**

zu den bekannten ermäßigten Preisen.  
Nähere Auskunft ertheilt gern

**J. F. W. Wiede.**

Durch **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle ist zu beziehen:  
**Allgemeine**

### medizinisch-pharmazeutische Flora,

enthaltend die systematische Aufzählung und Beschreibung sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordenen Gewächse aller Welttheile in ihrer Beziehung auf Diätetik, Therapie und Pharmazie, nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches geordnet von **B. F. Kosteletzky**, Doctor der Medizin, supplirendem Professor der medizinischen Botanik, korrespondirendem Mitgliede der medizinisch-botanischen Gesellschaft zu London und der königl. bairischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg. Sechs starke compact gedruckte Bände in groß 8°. 1833—1836. (Verlag von Heinrich Hoff in Mannheim.)

Früherer Ladenpreis 9 Thlr., jetzt nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Ein anständiges ordentliches Mädchen von gesehten Jahren, welches nähen, kochen, waschen und plätten kann und mehrere Jahre bei einer Herrschaft gewesen ist, wünscht als Beihülfe einer Hausfrau oder sonst in einer Landwirthschaft außerhalb Halle zu Michaeli ein Unterkommen. Dieselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf gute Behandlung. Hierauf reflektirende Herrschaften erfahren das Nähere Schmeerstraße Nr. 491 zwei Treppen hoch.

Am 13. d. M. ist bei mir ein wollenes Umschlagetuch liegen geblieben; die rechtmäßige Eigenthümerin kann es gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Wittve Möbius unterm Rathhause.

Es ist am vergangenen Freitag als den 9. d. Abends in der Geiststraße ein gelbseidenes Taschentuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Nr. 1248 eine gute Belohnung.

Neuer schöner Weißrüben-Saamen ist wieder angekommen bei Ernst Voigt, große Klausstraße.

Eine Getreidesäge und eine Fuchtel, jede Getreideart zu reinigen, auch Raps, Rübsaat und Dötter, stehen zum Verkauf bei dem Schlossermeister Ansin in Eisleben.

**Erfurt's Garten.**  
Heute, Freitag den 16. Juli  
**Concert.**  
Vereinigtes Musikchor.

**Paradies.**  
Heute, Freitag, musikalische Abendunterhaltung von der Familie Drechsler.

**Theater in Lauchstädt.**  
Sonntag den 18. Juli: **Der verkaufte Schlaf**, romant. Volksmärchen in 3 Akten mit Gesang und Tanz von **Haffner**.

**Tivoli.**  
Freitag den 16. Juli: **Ein Stündchen Incognito**, Lustspiel in 2 Akten von **Bogel**. Hierauf: **Das war ich**, ländliche Scene von **Hut**.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft in dem Herrn an einem Nervenschlag unser guter lieber Vater, der Amtsverwalter **Heinrich Ludwig Herrmann**. Allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung diese Anzeige, und bitten um stille Theilnahme  
Rittergut Ober-Frankleben,  
den 14. Juli 1847.  
die trauernden Hinterlassenen.